

GRÜNES BLÄTTCHEN

Nr. 89 August 2019



- Fridays for future
- Windkraft in Roetgen
- Elektromobilität
- Mitmachen bei den Grünen
- Hochwasserschutz
- 75 Jahre Befreiung



Inhalt

- SEITE 3: Zu Hause in Roetgen
- SEITE 4: Fridays for future
- SEITE 5: Windkraft für Roetgen
- SEITE 8: Unter Strom
- SEITE 12: Mitmachen bei den Grünen
- SEITE 14: ZWAR-Förderung eingestellt
- SEITE 15: Hochwasserschutz
- SEITE 17: Roetgen mach Watt
- SEITE 19: Carsharing in Roetgen
- SEITE 20: Aus der StädteRegion
- SEITE 21: Sommerblumenbeet
- SEITE 22: Biologische Vielfalt
- SEITE 24: Holzverkäufe
- SEITE 26: Streuobstwiesen
- SEITE 29: 75 Jahre Besatzung oder Befreiung
- SEITE 32: Wir habens versemzelt!



ZUHAUSE IN ROETGEN

So, wie jeder seine eigenen vier Wände gestaltet, streicht, möbliert, so sind wir alle auch aufgerufen, unseren Ort und das Leben hier mitzugestalten. Uns GRÜNEN ist es nicht egal, wie unser Strom in die Steckdose kommt, dass in Roetgen Wiesen in Baugebiete verwandelt werden und dass der öffentliche Nahverkehr immer noch ein Provisorium ist. Und Ihnen ist das hoffentlich auch nicht egal!

Auf unserem GRÜNEN Zukunftstag Anfang Januar dieses Jahres haben wir vier Handlungsfelder benannt, in denen wir Akzente setzen und Roetgen weiterentwickeln wollen:

- * **Energie und Klimaschutz**
- * **Mobilität**
- * **Natur und Umwelt**
- * **Ortsentwicklung**

In diesem Heft informieren wir über erste Aktivitäten. Wenn Sie Lust haben, mit zu diskutieren und mit zu gestalten, freuen wir uns über Ihre Nachricht: info@gruene-roetgen.de

Einladung zum offenen Grünen Sommerabend

**Freitag, 30. August ab
19 Uhr im Brunnenhof
Roetgen**



HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss: JULI 2019

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gerd Pagnia
Jennepeterstr. 4a
52159 Roetgen
Tel.: 02471/4953
e-mail: gpagnia@web.de
Vi.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen deren Meinung dar.“



FRIDAYS FOR FUTURE

-Kinder an die Macht-



An dieser Stelle möchte ich an alle Menschen auch meiner Generation, der Elterngeneration, appellieren, unsere Kinder nicht im Stich zu lassen.

Wir sind - noch - in der Lage, nachfolgenden Generationen eine möglichst gute Zukunft zu bieten und ihnen keine verbrannte Erde zu hinterlassen.

Die großartige Aktion der Fridays for Future Bewegung am 21. Juni mit vorbildlich friedlicher Kundgebung am

Aachener Tivoli ist hoffentlich nachhaltig genug und schlägt langlebige Welten in Richtung aller (auch älterer) Generationen.

Bärbel Dohr-Buschmann



WINDKRAFT FÜR ROETGEN!

Roetgen „Rund um Wald“ ist besonders betroffen von den Maßgaben der Landesregierung im Wald keine Windkraftanlagen zuzulassen. Somit gäbe es für Roetgen keine Möglichkeit den Willen der Bundesregierung umzusetzen und mehr Windkraftanlagen zu bauen, um die Klimaschutzziele zu erreichen.

Roetgen ist die einzige Gemeinde im Südkreis der Städteregion, auf deren Gebiet es keine einzige Windkraftanlage gibt. Im Rahmen des Klimawandels für uns Grüne ein unhaltbarer Zustand. Darum sind wir sehr erleichtert, dass der Rat der Gemeinde am 02.07.2019 mit großer Mehrheit einen gemeinsamen Antrag von Grünen, SPD und CDU beschlossen hat, in dem es um die **„Ermittlung von potenziellen Standorten für eine Windenergienutzung auf dem Gebiet der Gemeinde Roetgen“** geht. Die wenigen Gegenstimmen kamen u.a. von den Vertretern der FDP!

Kompletter Beschluss:

„Der Gemeinderat beschließt, die Verwaltung zu beauftragen, durch ein geeignetes Planungsbüro im Rahmen einer Machbarkeitsstudie unter Berücksichtigung der aktuellen gesetzlichen und planungsrechtlichen Randbedingungen neben dem bereits bekannten als Potenzialfläche ausgewiesenen Standort im Münsterwald weitere

potenzielle Standorte für eine Windenergienutzung auf dem Gebiet der Gemeinde Roetgen ermitteln zu lassen. Standorte, die den vorgenannten Bedingungen genügen, sind nachfolgend auf ihre grundsätzliche Wirtschaftlichkeit hin zu überprüfen. Falls mehrere Standorte infrage kommen, ist auf der Basis einer noch festzulegenden Bewertungsmatrix eine Rangfolge der Standorte festzulegen.“

Einhellige Zustimmung

Über dieses Ergebnis haben wir uns einerseits natürlich sehr gefreut, andererseits aber auch etwas gewundert - nach den jahrelangen Diskussionen über Windräder im Münsterwald. Die fast einhellige Zustimmung rührt wohl daher, dass die Einen darauf hoffen, in unserer Gemeinde in absehbarer Zeit doch noch Windkraftanlagen errichten zu können, um einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und unseren Ort energieautark werden zu lassen. Die Anderen hoffen vermutlich, dass als Ergebnis der Untersuchung festgestellt wird, dass keine Windkraftanlagen auf Roetgener Gebiet möglich sind. Diese Gefahr besteht tatsächlich, da sich die Gesetzeslage dramatisch verändert hat.

Verhinderung von Windkraftanlagen

Es gibt nämlich einen aktuellen



Vorstoß der Landesregierung (CDU und FDP), der ganz offensichtlich darauf abzielt, jeglichen Neubau von Windkraftanlagen zu verhindern. Es handelt sich um den Landesentwicklungsplan der NRW-Landesregierung, der am 12.07.2019 vom Landtag beschlossen wurde und die Energiegewinnung aus Wind so einschränken soll, dass wir jeder Chance beraubt würden, die Klimaschutzziele auch nur annähernd erreichen zu können.



Zitat LEP:

*„Bei der planerischen Steuerung von Windenergieanlagen in Regionalplänen und in kommunalen Flächennutzungsplänen **soll** zu allgemeinen Siedlungsbereichen und zu Wohnbauflächen den örtlichen Verhältnissen **angemessen** ein planerischer Vorsorgeabstand eingehalten werden; hierbei ist ein Abstand von **1500 m** zu allgemeinen und reinen Wohngebieten vorzusehen. Dies gilt nicht für den Ersatz von Altanlagen“*

Rechtswidrig

Knackpunkt ist die etwas windige Formulierung, es „**soll** zu *allgemeinen Siedlungsbereichen und zu Wohnbauflächen den örtlichen Verhältnissen **angemessen** ein planerischer Vorsorgeabstand eingehalten werden;*“ Laut mehreren Gutachten ist diese Regelung rechtswidrig, da sie gegen Bundesrecht verstößt, nämlich den § 35 Abs. 1 Nr. 5 des Baugesetzbuches, der eine Privilegierung von Windenergie im Außenbereich regelt.

Klimaschutzziele nicht zu erreichen

Klar ist, dass ohne die Nutzung intensiv genutzter Wirtschaftswälder in NRW die Klimaschutzziele nicht zu erreichen sind. Schon die bisherige Regelung begrenzt die Windenergie auf die ökologisch weniger relevanten Nadelholzbestände und Wirtschaftswälder in NRW, sofern der Waldstandort nicht in seinen wesentlichen Funktionen berührt wird.

Was treibt die Landesregierung zu diesem, für mich erschreckenden Vorstoß? Der CDU/FDP Landesregierung geht es nach eigenem Bekunden um „Entfesselung“ der Kommunen, was auch immer sie darunter verstehen mag. In Wahrheit wird dieser Landesentwicklungsplan aber zu schlimmen Auswirkungen auf das Klima und zu massivem Verlust von Arbeitsplätzen in der Windenergiebranche führen. Warum haben die Verluste von Arbeitsplätzen bei der Braunkohlegewinnung so viel mehr



Gewicht als andere? Könnte das alles eventuell mit der mächtigen RWE-Lobby zu tun haben?

Letztlich wird der schwarze Peter bei den Kommunen landen, die nach den Regelungen des Landesentwicklungsplanes und des Regionalplanes ihre Flächennutzungspläne erstellen werden, die dann absehbar mit Klagen überzogen werden, weil es keine gerichtssichere Regelung für Konzentrationszonen gibt.

Es ist offensichtlich, dass diese Regierung die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat und in einigen Jahren vor dem Scherbenhaufen ihrer Politik stehen wird.

Dann wird es vielleicht zu spät sein.

Gerd Pagnia

Roetgener für weitere Windräder

Bei einer Umfrage in der Facebook-Gruppe „Einmal Roetgen, immer Roetgen“ sprach sich eine deutliche Mehrheit für mehr Windräder im Münsterwald aus.

153 der 1.314 Mitglieder der Gruppe beteiligten sich an der Umfrage (Stand: 2. Juni 2019).

73% stimmten dafür, die Gemeinde Roetgen solle zusätzlich zwei weitere Windräder bauen, um die Roetgener mit Ökostrom zu versorgen – eine Forderung, die die Grünen schon lange stellen.

Nur 21% (zehn Personen) stimmten gegen die Windräder.

Auch wenn diese Umfrage nicht den Anspruch erhebt, für ganz Roetgen repräsentativ zu sein, da nur die Mitglieder der Facebookgruppe befragt wurden, so zeigt sie doch deutlich, wohin die Stimmung geht.

Wilfried Tönnis



UNTER STROM

Haben Sie schon immer davon geträumt, ein Auto zu fahren, das abgasfrei und weitgehend geräuschlos über die Straße gleitet? Bei dem obendrein das Tanken nichts oder so gut wie nichts kostet, das für zehn Jahre von der Kfz-Steuer befreit ist und mit dem Sie in den



meisten Großstädten kostenlos parken können? Dessen Wartungskosten sehr gering sind und das eine Performance hat, wie man sie ansonsten nur bei spritschluckenden PS-Boliden findet? Dann sollten Sie

ernsthaft über die Anschaffung eines Elektroautos nachdenken.

Das richtige Fahrzeug finden

Nach wie vor glauben immer noch viele Deutsche, E-Autos hätten eine kurze Reichweite und seien deswegen nur für die Stadt geeignet. Die Unternehmensberatung Uscale hat 989 Fahrer von Elektroautos gefragt. 54 Prozent wohnen in einer ländlichen Gegend (36 Prozent) oder einer Kleinstadt mit weniger als 20.000 Einwohnern (18 Prozent). Diesen 54 Prozent stehen 32 Prozent gegenüber, die in einer Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnern oder deren Speckgürtel leben. „Den Mythos, dass E-Mobilität wegen der geringen Reichweiten und dünnen Infrastruktur nur etwas für Ballungsgebiete und hippe Städter ist, können wir vergessen“, schlussfolgert Uscale-Geschäftsführer Axel Sprenger. Als falsch erwies sich auch der Mythos, E-Autos würden überwiegend als Zweitwagen für Kurzstrecken genutzt: Durchschnittlich legten die Befragten 16.000 Kilometer/Jahr zurück. Bei 42 Prozent war das E-Auto das einzige Kraftfahrzeug im Haushalt.



Die Webseite <https://efahrer.chip.de/> gibt einen guten Überblick über derzeit auf dem deutschen Markt erhältliche Elektroautos und enthält einen Konfigurator, mit dem sich das optimale E-Auto für den eigenen Bedarf finden lässt.

Ladedauer & Reichweite

Ich fahre selbst seit November 2017 einen rein elektrischen Renault Zoe und fahre damit pro Jahr ca. 40.000 Kilometer. Die am häufigsten gestellten Fragen lauten: Wie groß ist die Reichweite und wie lange dauert das Laden der Batterie?

Reichweite: Moderne E-Autos schaffen mit einer Batterieladung mehrere hundert Kilometer. Da beim Bremsen Strom zurück gewonnen wird, ist die Reichweite im Stadtverkehr

bedeutend höher als bei Autofahrten. Die Reichweite ist ebenfalls von den Außentemperaturen abhängig: Im Sommer schafft mein Zoe auf der Autobahn gut 300 Kilometer, im Winter gut 200 Kilometer.

Ladedauer: Diese Frage ist schon etwas komplizierter zu beantworten, da sie von der Kapazität der Ladesäule und der Technik im Fahrzeug abhängig ist.

Jedes E-Auto kann über Wechselstrom geladen werden, eine sogenannte AC Ladung. Damit arbeiten in der Regel Ladestationen für die heimische Garage und die meisten öffentlichen Ladesäulen, so auch die am Rathaus in Roetgen. Das Problem dabei: Der Wechselstrom muss zuerst im Auto in Gleichstrom umgewandelt werden, da nur mit diesem die





Batterie geladen werden kann. Und da schaffen bei den meisten Fahrzeugen die Wandler gerade mal 7,4 kW. Das Laden eines 42 kWh Akkus dauert damit mindestens sechs Stunden. Einige Hersteller wie Tesla, Renault oder BMW bieten allerdings Fahrzeuge mit deutlich schnelleren AC Ladungen an, mit denen ein 42 kWh Akku innerhalb von 40 Minuten zu 80% geladen werden kann. Fragen Sie daher beim Kauf eines E-Autos nach der Ladeleistung bei AC Ladungen.

Deutlich schneller geht das Laden, wenn das E-Auto auch mit Gleichstrom laden kann, sogenannte DC Ladungen, denn diese schaffen 50 kW, moderne sogar bis zu 400 kW. Schnellladestationen gibt es in Roetgen allerdings nicht, die nächsten Schnelllader stehen am Einkaufszentrum Vennbahncenter, Trierer Straße 688 in Aachen, am Parkplatz Burgau in Monschau und an beiden Raststätten Lichtenbusch. Einen von mir gestellten Bürgerantrag, auch eine Schnellladestation an der Bundesstraße in Roetgen in Höhe der Discounter aufzustellen, lehnt der Rat der Gemeinde ab. Schnellladestationen finden sich ebenfalls an den meisten Autobahnraststätten. Weitere Ladestationen finden Sie unter <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/>

Fördermittel

Die Anschaffung eines neuen E-Autos wird vom Bund mit 2000 € gefördert, wenn der Hersteller nochmals eine Förderprämie von mindestens 2000 € drauflegt. Die Förderung

gilt nur für Fahrzeuge, die auf einer Positivliste stehen. Diese und die Antragsformulare finden Sie im Web unter www.bafa.de.

Gewerbetreibende und Freiberufler können zusätzlich vom Land NRW einen Zuschuss in Höhe von 4.000 € (Pkw) bzw. 8.000 € (Nutzfahrzeuge) erhalten. Diese Zuschüsse müssen **vor** Abschluss des Kaufvertrages bei der Bezirksregierung Arnsberg beantragt werden https://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/p/progres_nrw_emissionsarme_mobilitaet/index.php. Wenn Sie sich jetzt ärgern, weil Sie nicht selbstständig sind, dann sollten Sie über die Anschaffung einer Photovoltaikanlage nachdenken. Wenn Sie den Strom einspeisen, müssen Sie ein Gewerbe anmelden und sind damit selbstständig. Die derzeitige Spruchpraxis der Bezirksregierung Arnsberg ist, dass auch Kleingewerbetreibende die Förderprämie erhalten. Da sich diese Spruchpraxis auch ändern kann, sollten Sie vorab aktuelle Informationen bei der Bezirksregierung Arnsberg einholen. Die Photovoltaikanlage können Sie übrigens im Jahr vor dem Kauf über einen sogenannten Investitionsabzugsbetrag zu 40% von der Steuer absetzen und damit den Fiskus an der Finanzierung beteiligen. Statten Sie die Anlage auch noch mit einer Batterie aus, können Sie für diese vorab einen Zuschuss in Höhe von 10% über die Bezirksregierung Arnsberg beantragen.

Freiberufler und Gewerbetreibende können für die Finanzierung eines E-Autos von der NRW Bank Förderkredite ab 0 Prozent Zinsen erhalten.



Den Antrag müssen Sie über ihre Hausbank stellen. Ansonsten hat die Sparkasse Aachen ein Sonderkreditprogramm aufgelegt, das auch für Privatleute zugänglich ist und bei dem der Zins 1,25 Prozent (Stand: 2.6.2019) beträgt.



Sind Sie Ökostromkunde der Stadtwerke Aachen (STAWAG), können Sie für ein E-Fahrzeug von der STAWAG nochmals 500 € Zuschuss erhalten. Stromkunden der ENWOR bekommen für ein E-Auto 400 kWh Strom spendiert. Stromkunden der Bürgerwerke, die über einen Gewerbeschein verfügen, erhalten beim Kauf eines Renault ZOE oder eines Renault Kangoo Z.E. einen erhöhten Rabatt in Höhe von 4.328 €.

Falls Sie in Ihrer Garage eine private Ladestation einrichten, können Sie vom Land NRW hierfür einen Zuschuss in Höhe von 500 € erhalten. Der Antrag muss vorab bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt werden.

Kostenloses Laden

Kostenlose Ladesäulen finden Sie bei den Kauflandfilialen Stolberg und Aachen Vaalser Straße 242, am Hit Getränkemarkt in der Vaalser Straße 410 in Aachen und am Lidl, Trierer Straße 665 in Aachen.

Die STAWAG spendiert ihren Stromkunden bis auf weiteres eine kostenlose Ladekarte für alle STAWAG-Ladesäulen und alle Ladesäulen des Verbunds Ladenetz (ca. 11.000 Ladesäulen). Mit dieser Karte können Sie u.a. auch die Schnellladestationen an der Raststätte Lichtenbusch

nutzen, aber nicht die Ladesäule am Rathaus Roetgen. Weitere Ladesäulen von Ladenetz finden Sie unter www.ladenetz.de

Die Ladesäule am Rathaus Roetgen kann nur von Stromkunden der EWW kostenlos genutzt werden. Eine preiswerte Lösung für die Nutzung der Ladesäule in Roetgen gibt es jedoch bei den Stadtwerken Düren: Für 99,90 €/Jahr bieten die Stadtwerke Düren auch Nichtkunden einen Vertrag an, mit dem sich die Ladesäule in Roetgen und alle Ladesäulen des Verbundes innogy eRoaming ohne weitere Kosten nutzen lassen.

Wilfried Tönnis



MITMACHEN BEI DEN GRÜNEN? ICH?

Ja Sie, liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn Sie zu den 1.557 Roetgener Grüne-Wählern bei der letzten Europawahl gehören, dann haben Sie ja schon sehr viel bewirkt:

CDU und SPD sind richtig erschrocken über den rasanten Zulauf zu den Grünen und fragen sich, ob sie vielleicht doch was falsch gemacht haben, weil sie bisher fast alle wirksamen Maßnahmen gegen die Klimakrise verhindert haben. Jetzt plötzlich scheint die Regierung über ernsthafte Schritte nachzudenken. Wenn es diesmal mehr als Lippenbekenntnisse sind, dann hätten die vielen grünen Stimmen bei der Europawahl schon viel Positives bewirkt.

Grün wählen also ein guter Anfang, aber reicht das?

Das Problem ist: Es ist eigentlich völlig klar, was zu tun ist, aber es wird nicht gemacht. Wir Bürger*innen müssen vor Ort die Dinge selbst in die Hand nehmen, so gut wir es eben können und soweit unser Einfluss reicht. Auch sind die Aufgaben umfassender und massiver, als dass wir das einfach an eine Regierung – auch nicht an eine grüne – delegieren könnten. Wir müssen vieles hier vor Ort lösen:

- Roetgen muss vollständig auf erneuerbare Energien umsteigen. Wie erreichen wir das?
- Wir brauchen in Roetgen eine neue integrierte Mobilität ohne CO₂: Besseren ÖPNV, Fahrradwege, Ladestationen, Car-Sharing usw. Wer macht da Druck?
- Wir müssen verhindern, dass Roetgen völlig zersiedelt wird, wie es CDU und SPD planen – auch wenn sie ständig das Gegenteil behaupten. Stattdessen brauchen wir bürgernahe Ortsgestaltung. Wie könnte diese aussehen?
- Unser Wald muss umgestaltet werden von einer reinen Holzproduktionsfläche zu einem umfassenden Ökosystem biologischer Vielfalt, Schutzmaßnahmen für Bienen, Insekten und seltene Pflanzen inklusive. Wer macht da mit?
- Und viele andere Themen wie die Verhinderung des geplanten Regenrückhalte-Monsters zwischen Rott und Mulartshütte oder familiengerechtes Roetgen, kulturelles Leben, Arbeit der Zukunft in Roetgen, Tihange usw. Wer hätte Interesse, da mitzuwirken oder hätte jemand noch ein ganz anderes Thema?



Dazu braucht es Roetgener*innen, die sich – je nach Möglichkeit – engagieren und die vielleicht auch die Frage beschäftigt: Welche Welt übergeben wir eigentlich unseren Kindern und Enkeln und was kann ich tun?

Liebe Leserin, lieber Leser, darf ich Sie einfach mal fragen: Hätten Sie vielleicht Spaß daran, sich da irgendwie einzubringen?

Dann kommen Sie doch zu unserem Treff am 30.8.2019 in den Brunnenhof oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf: info@gruene-roetgen.de



Etwa 50 Eifelerinnen und Eifeler sind der Einladung der GRÜNEN gefolgt und haben sich der Rad-Demo gegen das Atomkraftwerk Tihange angeschlossen.



ZWAR-FÖRDERUNG EINGESTELLT

ZWAR-Netzwerke wurden bislang in ihrer Gründungsphase ein Jahr lang von der ZWAR-Zentralstelle NRW unterstützt. Jetzt hat die schwarz-gelbe Landesregierung beschlossen, diese Zentralstelle nicht weiter zu fördern. Das hätte zur Folge, dass es keine neuen ZWAR-Gruppen mehr geben wird, und dass bestehende Gruppen keine Ansprechpartner mehr haben. Das möchten die ZWARler*innen nicht hinnehmen, und auch die Kommunen, die gute Erfahrungen gemacht haben, wehren sich gegen die Streichung der Förderung.

ZWAR-Resolution einstimmig verabschiedet

Im Herbst 2018 hat sich in Roetgen ein ZWAR-Netzwerk gegründet. Über die vielfältigen Aktivitäten haben wir im letzten Grünen Blättchen berichtet. Das, was hier in Roetgen entstanden ist, zeigt, wie wichtig solche Netzwerke gerade in einer älter werdenden Gesellschaft sind. Kontakte knüpfen, Freizeit gestalten und sich sozial engagieren, alles findet dort Platz, und alles wird selbst organisiert.

Dem Protest gegen die Einstellung der Förderung hat sich jetzt auch die Gemeinde Roetgen angeschlossen. Auf Anregung aus der ZWAR-Gruppe hat die GRÜNE Ratsfraktion eine Resolution zum Erhalt der ZWAR-Zentralstelle formuliert und dem Rat vorgelegt. Ende Mai wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst:

„Der Rat der Gemeinde Roetgen fordert die Landesregierung und den Landtag NRW auf, die vorgenommene Streichung der Mittel für die ZWAR-Zentralstelle in Dortmund ab dem Jahr 2020 rückgängig zu machen. Die Zentralstelle leistet unter anderem wichtige Arbeit für die Netzwerke vor Ort (so auch in Roetgen) und sollte daher mindestens im selben Umfang wie bisher vom Land weiter unterstützt werden.“

Wir freuen uns, dass hier alle Fraktionen zugestimmt haben, und hoffen, dass der Protest auch Erfolg hat und die ZWAR-Zentralstelle erhalten werden kann.

Kurz vor Drucklegung des Blättchens erreichte uns die Antwort der Landesregierung zu unserer ZWAR-Resolution. Minister Laumann lässt uns ausrichten, dass Seniorenarbeit eine kommunale Angelegenheit sei und die Landesregierung sich entschieden habe, die Förderung für die ZWAR-Zentralstelle einzustellen. Hmm... 40 Jahre lang wurde diese Beratungsstelle unterstützt, und das Modell war sehr erfolgreich, da es selbständige Netzwerke fördert. Mir scheint, dass die im Ministerium nicht wirklich verstanden haben, wie ZWAR funktioniert. Schade, dass wir auf den dort gesammelten Erfahrungsschatz künftig verzichten müssen.

Christa Heners



HOCHWASSERSCHUTZ

Auch das Frühjahr 2019 ist ins Land gegangen, noch immer gibt es keine riesigen Hochwasserrückhaltebecken auf Gemeindegebiet, noch immer ist Stolberg nicht untergegangen – und das Planfeststellungsverfahren (für Frühjahr 2019 angekündigt) wurde auch noch nicht eröffnet.



Keine Unterrichtung

Sowohl von der Verwaltung als auch vom WVER (Wasserverband Eifel-Rur) ist uns damals versprochen worden, uns hinsichtlich des Sachstandes auf dem Laufenden zu halten, aber weder wurden wir von einer Verschiebung unterrichtet, noch davon, dass man nun wieder auf die alten statistischen Werte und damit die alte Planung zurückgreifen würde (siehe Zeitungsartikel vom 26. Juni).

Einstimmig verabschiedet

Während wir Grüne also auf neue Infos bzw. die Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens warteten, hat die SPD, die nach der Europawahl erkannt hat, welchen Stellenwert Umwelt- und Naturschutz mittlerweile bei den Bürgern eingenommen hat, die Initiative ergriffen und eine Resolution verfasst, die erfreulicherweise vom Roetgener Rat einstimmig verabschiedet wurde.

Einseitige Vorgehensweise

Diese Resolution - laut Duden eine schriftliche, auf einem entsprechenden Beschluss beruhende Erklärung einer politischen, gewerkschaftlichen Versammlung o.Ä., in der bestimmte Forderungen erhoben (und begründet) werden - richtet sich an die Umweltministerin von NRW und soll sensibilisieren für die gesamte Hochwasserschutzproblematik und die einseitige und denkwürdige Vorgehensweise des WVER.

Alternativen?

Nach Meinung des gesamten Roetgener Rates gibt es nämlich durchaus Alternativmaßnahmen zu den geplanten gigantischen Hochwasserrückhaltebecken in Naturschutzgebieten.

Wir sind sehr gespannt, ob es auf diese Resolution eine Reaktion ge-



ben wird, ob die CDU-Ministerin, die sich laut ihrer Broschüre „umwelt.nrw Ursula Heinen-Esser - Ein Jahr im Amt“ sowohl für Hochwasserschutz als auch für die Natur und Artenvielfalt einsetzen will, mit dem mächtigen Wasserverband zumindest ins Gespräch kommen wird und ob bzw. wie sie den Spagat zwischen europäischer Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), Hochwasserschutzgesetz und Wasserhaushaltsgesetz schaffen will.

Waldentwässerung

Wer allerdings einmal während eines großen Regenereignisses gesehen hat, welche ungeheuren Wassermassen aus unserem Roetgener Wald durch unsere riesigen Entwässerungsgräben nach unten in den Vichtbach und die Vicht geleitet werden, der darf sich fragen, warum die Roetgener nicht erst einmal damit anfangen, eine der Ursachen für den Hochwassergefahr von Stolberg zu beseitigen. Doch leider stehen wir Grüne mit unserer alten Forderung nach Reduzierung der Waldentwässerung nach wie vor alleine da. Erst kürzlich wurden rechts des Hubertusweges bis hoch nach Lammersdorf sämtliche Seitengräben noch tiefer ausgehoben und der Aushub rücksichtslos am Grabenrand gelagert. Sogar der zu diesem Zeitpunkt noch vorhandene Froschlaich hat den gierigen Baggerschaufeln nicht Einhalt gebieten können.

Ob das Planfeststellungsverfahren nun 2020 eröffnet werden wird? Es sieht danach aus, denn kürzlich hat der WVER Wasserbau-Modellversuche zu den geplanten Hochwasserbecken V3 und V4 an ein Karlsruher Institut vergeben.

Gudrun Meßing

Klarstellung

zu unserem Artikel „EDEKA Supermarkt nur für Autofahrer“ im Grünen Blättchen aus April 2019.

Für die Zuordnung der Kritik an einem fußgängerunfreundlichen Außengelände muss man wissen, dass es beim Edeka-Markt an der Rosentalstr. zwei Beteiligte gibt: Verantwortlich für Grundstück und Gebäude ist ein Investor, während Frau A. Holland und Herr D. Eicker-Holland den Edeka-Markt betreiben.

Die angeprangerten Missstände bei der Zugänglichkeit des Geländes für Fußgänger und Radfahrer (keine barrierefreie Rampe zum Fuß/Radweg und fehlendes Geländer an der Treppe zum Weg) sind dem Investor/Planer zuzuordnen. Hier halten wir GRÜNE unsere Forderung nach zügiger Abhilfe aufrecht.

Als Betreiber des Marktes haben Frau Holland und Herr Eicker nur begrenzt Einfluss darauf. Ihnen liegt jedoch die Kundenzufriedenheit sehr am Herzen und sie erklärten, dass sie beim Vermieter entsprechende Maßnahmen beantragt haben. Leider hat der ferne Investor kein großes Interesse an einer raschen Behebung.



ROETGEN MACH WATT

„Roetgen mach Watt“ ist eine Initiative, die mit Roetgener Bürgerinnen und Bürger und für Roetgen den Klimaschutz gestalten möchten.

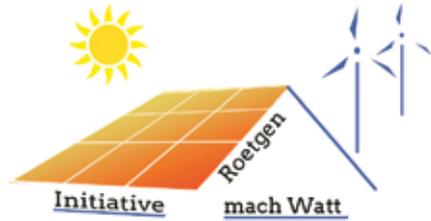
Auf dem „Zukunftstag der Roetgener Grünen“ Anfang des Jahres hat sich eine Gruppe von Aktiven mit Ideen und voller Tatendrang zusammengefunden, dem Klimawandel und der Erderwärmung entgegenzutreten.

„Wir brauchen mehr Taten und mehr Ehrgeiz“ so UN-Generalsekretär Antonio Guterres.

Wir verstehen uns als überparteiliche Initiative und für unsere weitere Arbeit wollen wir einen gemeinnützigen Verein gründen. Die Notwendigkeit etwas zu tun, wird in der Bevölkerung fast einhellig erkannt. Dass es jetzt sein muss und sehr konkret gefordert ist, wird uns von Fridays for Future sehr deutlich demonstriert. Jeder kann gegen den Hauptverursacher CO₂ etwas tun. Dafür gibt es viele Beispiele. Die Politik ist über den richtigen Weg zerstritten.

Echter Ökostrom

Wir wollen aktiv Zeichen setzen, wie z. B. mit unserer Stromwechsellparty im Bürgersaal Ende Juni. Stromkunden konnten sich informieren und direkt vor Ort ihren Stromanbieter und zu „echtem“ Ökostrom wechseln.



Trotz der Hitze an diesem Tag konnten wir ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielen. Allein diese Vertragswechsel bringen zukünftig eine CO₂ Einsparung von ca. 15 Tonnen/Jahr.

Diese Vertragswechsellmöglichkeit wollen wir weiter regelmäßig anbieten.

Unter <https://stromwechsellparty.com> haben wir einen Tarifrechner mit verschiedenen Ökostromanbietern ins Web gestellt. Auf der gleichen Webseite finden Sie auch eine Fördermitteldatenbank mit über 50 verschiedenen Förderprogrammen zu den Themen E-Mobilität, Photovoltaik und Heizungssanierung.

Die Verwirklichung ehrgeiziger Ziele liegt uns am Herzen.

- Unterstützung und Förderung einer autarken Energieversorgung für Roetgen z. B. über eine Bürgerenergie-Genossenschaft
- dezentrale Energiegewinnung über



Solaranlagen auf unseren Dächern im privaten und gewerblichen Bereich in Roetgen

- Förderung der Bildung von Solar- und Windenergieprojekten.

Jeder, der sich hierfür engagieren oder informieren möchte, ist herzlich eingeladen. Treffen werden donnerstags ab ca. 19.30 Uhr stattfinden. Termine werden über die Homepage oder Newsletter bekanntgegeben.

Auch die Unterstützung des Vereins durch Mitgliedschaft oder finanzielle Förderung (Spenden werden steuerlich abzugsfähig sein) ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Informationen, Kontakte und Ansprechpartner finden Sie auf:

www.roetgen-machwatt.de und
info@roetgen-machwatt.de

Fördermitteldatenbank Energiewende

Für alle, die selbst etwas gegen den Klimawandel machen wollen – sei

es durch eine umweltfreundlichere Heizung, den Bau einer Photovoltaikanlage oder den Umstieg auf Elektromobilität, haben wir eine kostenlos nutzbare Fördermitteldatenbank ins Web gestellt. Die Datenbank ist mit derzeit 58 verschiedenen Förderprogrammen aus den Bereichen Zuschüssen, Darlehen und steuerliche Hilfen gefüttert und wird laufend ergänzt. Zu jedem Förderprogramm gibt es eine Kurzbeschreibung und einen Link zu Webseiten mit weiteren Informationen.

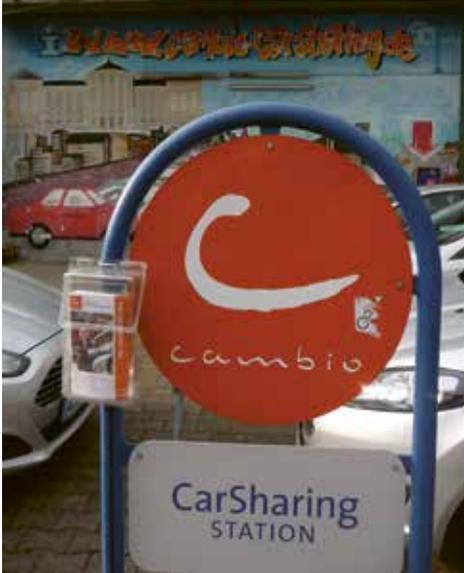
Die Datenbank steht im Web unter <https://stromwechselfarty.com/foerdermittel.php>

Manfred Jollet



CARSHARING IN ROETGEN

Carsharing in Roetgen als Beitrag zur Mobilitätsverbesserung



Ich möchte hier das Thema Carsharing wieder aufnehmen, dass vor einigen Jahren im Grünen Blättchen angesprochen wurde, damals aber auf wenig Resonanz stieß. Ich war wohl so ziemlich der Einzige, der Interesse gezeigt hatte.

In der Zwischenzeit bin ich in Rente und wir haben unser zweites Auto abgeschafft. Meine Frau arbeitet im Schichtdienst und muss mit dem Wagen 3-4 mal in der Woche nach Aachen fahren. Ich lege die meisten

Wege mit meinem Pedelec zurück, aber manches Mal würde ich doch gerne ein Auto in Anspruch nehmen wollen. Da es in meinem Bekanntenkreis einige gibt, denen es ähnlich geht, will ich das Thema Carsharing in Roetgen daher noch einmal angehen.

Interessentenlisten aus- gelegt

Wie ich in Erfahrung bringen konnte, sind für einen Carsharing-Start in Roetgen mindestens 75 Teilnehmer/innen erforderlich, damit cambio-Aachen einen Autostandort in Roetgen anbieten kann.

Der Buchladen Lesezeichen (Hauptstr. 45) und der Bioladen Speisekammer (Bundesstr. 23a) sind bereit Listen auszulegen, in die Interessenten sich eintragen können. Sie finden diese Listen ab Mitte August in den genannten Läden.

Natürlich kann man/frau, die an Carsharing interessiert sind, sich auch bei mir (Tel. 01573 63 83 112) oder bei den Roetgener Grünen (info@gruene-roetgen.de) melden.

Beste Grüße

Kalle Schulz-Redslob



AUS DER STÄDTEREGION

Schwarz-Grün im Städteregionstag beschließt, zeitnah alle RWE-Aktien zu verkaufen



Mit den Stimmen der schwarz-grünen Mehrheit und gegen die SPD-Opposition hat der Städteregionstag beschlossen, zeitnah alle RWE-Aktien im Besitz der Städteregion Aachen zu verkaufen. Mit dem Erlös in voraussichtlich zweistelliger Millionenhöhe soll in erster Linie die Gemeinnützige Wohnungsbau-gesellschaft (GWG) gestärkt werden, um mehr sozialen Wohnungsbau in ihrem Wirkungsbereich zu ermöglichen. Mit weiteren Millionenbeträgen soll der Fonds zur Bewältigung des Strukturwandels gefüllt, das Eigenkapital des Rhein-Maas-Klini-

kums in Würselen gestärkt und in die Erschließung des Gewerbegebiets Aachener Kreuz investiert werden.

Die GRÜNE-Fraktion sieht in dem Beschluss eine wichtige soziale und wirtschaftliche Weichenstellung und erteilte der irri- gen Annahme, man könne als Anteilseigner einen spürbaren Einfluss auf die Konzernpolitik des Energieun- ternehmens ausüben, eine

klare Absage.

Städteregionstagsmitglied Dr. Tho- mas Griese brachte es auf den Punkt: „Mit unserer Entscheidung tun wir etwas Konkretes für unsere Region!“

Die Parteivorsitzende der GRÜNEN im Kreisverband Aachen, Gisela Na- cken, freute sich: „Damit sind unsere jahrelangen Bemühungen in der Städteregion, den Ausstieg aus der Beteiligung am Atom- und Braun- kohlekonzern RWE zu vollziehen, endlich von Erfolg gekrönt. Der Erlös kann nun bald sinnvoller angelegt werden.“



SOMMERBLUMENBEET

Sommerblumenbeet für Anfänger*innen und „faule“ Gärtner*innen,

oder wie kleine Blumensamentütchen als Giveaways z.B. auf Hochzeiten auf ganz simple Weise zum sommerlichen Insektenrefugium werden.

Sommer: Bienensummen, Blütenduft, Schmetterlinge, Nachtfalter, Marienkäfer, Grashüpfer, Johannisbeerkuchen,...

Im Garten sitzen mit Familie und Freunden, die Natur in ihrer ganzen Bandbreite genießen, und die im Frühjahr ausgebrachten Wildblumensaat zeigen sich in ihrer schönsten Vielfalt.



Sie bilden ein Refugium für alle unsere kleinen Freunde im Garten. Nahrungsquelle für Insekten und Vögel. Verstecke für viele Krabbel- und Flugtiere.

Roetgener Bürger*innen haben begonnen an vielen Stellen insektenfreundliche Flächen mit Blumen zu versehen.

Demgegenüber gibt es viel zu viele Flächen aus 100 % Schotter und im Extremfall mit Plastikpflanzen als Deko vor der Haustür.

Weiter so, Freundinnen und Freunde der bunten Blumenvielfalt.

Mein Appell an alle Häuslebauer und Straßenbewohner*innen: streut Wildblumensaat in heimische Brachflächen, lasst Roetgen weiterhin bunt und vielfältig werden.

Die Natur sagt Danke. Wir sagen Danke.

Bärbel Dohr-Buschmann



BIOLOGISCHE VIELFALT

Roetgen gehört jetzt zu den „Kommunen für biologische Vielfalt“

Im Mai wurde in Paris der Bericht des Weltbiodiversitätsrates der Vereinten Nationen zur Artenvielfalt vorgelegt, der aufzeigt, dass der Artenschwund rasant voranschreitet und dass auch die Lebensgrundlagen des Menschen gefährdet sind:

Es ist höchste Zeit zu handeln!

Auf allen Ebenen, und auch in den Kommunen, auch in Roetgen! Das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ e.V. unterstützt die Kommunen bei der Herausforderung, lokal und aktiv Artenschutz zu betreiben. Durch Best-Practice-Beispiele, Fördermöglichkeiten für die Gemeinden, Workshops für Verwaltungsmitarbeiter*innen und gemeinsame inhaltliche Arbeit können wertvolle Kontakte zu anderen Kommunen geknüpft werden. Das Bündnis wird seine wachsende politische Schlagkraft dafür einsetzen, Bund und Länder aufzufordern, entsprechende Rahmenbedingungen für den kommunalen Naturschutz zu schaffen und die Kommunen auch in finanzieller Hinsicht zu unterstützen.

Eine Mitgliedschaft der Gemeinde

Roetgen verspricht somit zusätzliche Impulse und wertvolle Unterstützungsleistungen für die Naturschutzarbeit vor Ort.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Wir GRÜNE haben den Antrag eingebracht, dass die Gemeinde Roetgen dem Bündnis beitreten und die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnen möge. In der Konsequenz bedeutet das, dass sich der Rat und die Verwaltung bei allen Entscheidungen mit der Frage auseinandersetzen müssen, welche Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu erwarten sind.

Von dieser Frage besonders betroffen sind die Ausweisung und Gestaltung neuer Bauflächen, der Baumschutz und die Waldwirtschaft. Ein weiterer großer Bereich, auf den die Gemeinde unmittelbar Einfluss hat, ist die Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünflächen. Dazu gehören Bankette an Straßen und Wegen, Beete und Rasenflächen, Spielplätze, Parkanlagen, Friedhöfe, Außenanlagen von Schule und Kitas und ähnliches.

Wildblumen fördern

Konsequent wäre es jetzt auch, in diesen Bereichen selber aktiv Maßnahmen zu ergreifen. Einen Versuch haben wir schon gestartet. Wir woll-



Wir werden uns darauf einstellen, dass es beim Thema biologische Vielfalt noch viele der sprichwörtlich dicken Bretter zu bohren gilt. Aber der Erfolg gibt uns Recht, immer mehr Städte und Gemeinden denken schon um.

Unser Antrag wurde im Mai im Rat beraten und mehrheitlich beschlossen. Aber nicht alle Ratsvertreter konnten sich damit anfreunden. Während die SPD verstärkt ihr Umweltbewusstsein entdeckt, ist Artenschutz für die CDU offenbar kein Thema. Von dort wurde die

ten die Mäharbeiten an der Vennbahn positiv beeinflussen, damit dort mehr Wildblumen wachsen. Unsere Wildflora ist eine entscheidende Grundlage für die Biodiversität im Reich der Insekten, Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger und Vögel. Die Diskussionen zu diesem Thema zeigen aber, dass hier noch viel Umdenken und Überzeugungsarbeit nötig sind. Denn wenn wir Veränderungen haben wollen, müssen wir anders handeln. Sonst klappt das nicht. Aber anders zu handeln können sich Verwaltung, Bauhof und auch viele Ratsmitglieder nur sehr schwer vorstellen.

Sorge geäußert, dass die freiwillige Selbstverpflichtung der Gemeinde, die sich aus dem Beitritt zum Bündnis ergibt, den Expansionsdrang bei der Ausweisung neuer Baugebiete, beim Straßenbau und beim Tourismus einschränken oder verhindern könnte. Aha, sie scheinen also doch verstanden zu haben, worum es geht...

Erfrischend war in der Diskussion der Wortbeitrag des Vertreters des Jugendbeirates, der dazu aufrief, endlich zu handeln, denn es gehe auch hier um die Zukunft der jungen Generation!

Infos unter: www.kommbio.de

Dicke Bretter bohren

Christa Heners



HOLZVERKÄUFE

Verschleudert Bürgermeister Klauss gemeindliches Vermögen?

Unfassbar hatte der Tornado am 13.3. im Roetgener Wald gewütet. In wenigen Minuten wurden hektarweise Fichten, Eichen und Buchen umgerissen oder vom Wirbelsturm rausgedreht wie Streichhölzer. Wertvolles Holz im Wert von ca. 1 Mio. Euro lag auf dem Boden. Während unser Förster Herr Klubert sehr umsichtig und professionell Sicherung, Schadenserfassung und Klärung der erforderlichen Maßnahmen vorantrieb, war es Aufgabe von Bürgermeister Klauss den finanziellen Schaden so klein wie möglich zu halten. Hier hat Herr Klauss uns sehr überrascht.

Beim Verkauf des Tornadoholzes handelt es sich wahrscheinlich um einen der größten Holzverkäufe, die Roetgen je mit einem einzelnen Abnehmer vereinbart hat. Auch wenn es wegen der Borkenkäfergefahr schnell gehen musste, haben wir erwartet, dass hier umsichtig vorgegangen wird. Wir haben deshalb dem Bürgermeister folgende Fragen gestellt:

1. *Der Bürgermeister behauptet, dass die Verkaufsbedingungen für die Gemeinde Roetgen besonders günstig seien. Gibt es dafür irgendwelche Belege, Vergleiche etc.?*

Antwort: **Fehlanzeige**

2. *Wurden verschiedene Angebote eingeholt?*

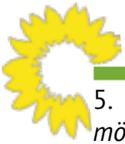
Antwort: **Es wäre freihändig vergeben worden. Ein weiteres, aber schlechteres Angebot läge vor. (Dem Rat wurde dieses aber nicht zur Verfügung gestellt.) Ansonsten wäre der Markt der „forstlichen Dienstleiterunternehmer leergefegt“.**

3. *Wenn dies nicht möglich war, wurde ersatzweise dann die Expertise des Landesamtes Wald und Forst NRW eingeholt oder zumindest informell um Rat gefragt?*

Antwort: **Nein.**

4. *Was waren zum Zeitpunkt des Abschlusses die üblichen Marktpreise um beurteilen zu können, ob der sicherlich notwendige Abschlag angemessen ist?*

Antwort: **Fehlanzeige**



5. Gab es irgendwelche andere Überlegungen, um diese riesige Menge Holz möglichst gut zu vermarkten. Die Förster im Siegerland zum Beispiel, die ähnliche große Sturmschäden zu gleicher Zeit zu bewältigen hatten, wollen einen Teil des angefallenen Holzes lagern und erst später verkaufen.

Antwort: **Fehlanzeige.**

Begründet wurde der Vertragsabschluss mit den langjährigen guten Beziehungen zu dem beauftragten Unternehmen. Man kann gerade das bei der großen Summe, um die es hier geht, auch sehr kritisch sehen. Gerade dann wären Gegenangebote und Angebotsüberprüfungen besonders wichtig gewesen. Da reicht auch nicht der Informationsaustausch mit benachbarten Forstämtern.

Für diese nicht nachvollziehbare Vorgehensweise machen wir nicht den Förster, sondern den Bürgermeister persönlich verantwortlich! Nach unserer Recherche über die damals gültigen Holzpreise kann es sein, dass hier ca. 100.000,- € verschenkt wurden. Beweisen lässt sich das allerdings nicht mehr.

Ich habe lange in einem großen Unternehmen gearbeitet. Dort wäre ein solches Vorgehen völlig undenkbar gewesen. Gilt diese selbstverständliche kaufmännische Sorgfaltspflicht bei öffentlichem Vermögen nicht? Die meisten anderen Ratsfraktionen hat das jedenfalls nicht gestört.

Bernhard Müller





STREUOBSTWIESEN

Eine neue Streuobstwiese in Roetgen

Jedem Einwohner von Roetgen, der ab und zu durch die Ortschaft spazieren geht, wird wohl schon aufgefallen sein, dass es hier viele Grünflächen gibt, die meist sorgsam ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden und ansonsten brachliegen. Der Gedanke, dass man aus diesen Grünflächen mehr machen könnte für Mensch und Natur, ist vielleicht dem einen oder anderen schon selber in den Sinn gekommen angesichts der Tatsache, dass die Insektenpopulation in den letzten Jahren um 70% eingebrochen ist. Durch meinen Teilzeitjob als Postbote hier in Roetgen komme ich mit vielen Menschen in Kontakt. Dabei wird dieses Thema oft angesprochen, und der Grundtenor ist immer der gleiche: Was können wir tun? Die Antwort auf diese Frage ist verblüffend einfach wie auch für jeden selbstentlarvend: Indem wir wieder lernen miteinander zu reden, uns mit Gleichgesinnten zusammenschließen und so die Isolierung, in die uns der Neoliberalismus treibt, durchbrechen. Dann kann man gemeinsam Lösungen entwickeln, mitgestalten und umsetzen. Hier ist also das Engagement des einzelnen Bürgers selbst gefragt!



Die Umsetzung

So war es dann auch, als wir die Anlage einer Wildblumenwiese hier in Roetgen ausloteten und insbesondere die in Roetgen ansässigen Imker für dieses Projekt gewinnen wollten. Wir erfuhren, dass Sandra Masannek schon länger eine Streuobstwiese plante und dazu auch schon eine Wiese gepachtet



sowie Bäume von der Biologischen Station in Stolberg geordert hatte. Unser Gedanke war dann: Warum nicht beide Ideen kombinieren? Wir könnten ja zusätzlich zur Obstwiese eine Wildhecke und einige kleine Wildblumeninseln auf der gepachteten Fläche anlegen. Die Idee, eine Streuobstwiese in Roetgen anzulegen, wurde auch von anderen Roetgener Familien begrüßt. So kam es, dass über 20 Leute (Erwachsene + Kinder) sich Ende November 2018 zum Pflanzen der Bäume in den Segeln auf der zukünftigen Obstwiese einfanden.



15 neue Obstbäume

Da wir am Freitag die Pfähle wegen des steinigen Bodens nur mühsam in den Boden treiben konnten und wir noch mit weiteren Startschwierigkeiten kämpften, wurde ein zweiter Arbeitstag nötig. Am darauf folgenden Sonntag konnten wir dann sehr von der Mithilfe der Kinder profitieren, die eine Art selbst-organisierte intelligente Materialverteilungskette mit Eigendynamik entwickelt hatten.

So konnten wir – zur Freude aller Beteiligten – schon gegen Nachmittag die Arbeit an der Streuobstwiese mit Erfolg beenden. Insgesamt haben wir 15 neue Obstbäume eingepflanzt. Zehn teils sehr alte Obstbäume (Birne und Apfel) standen schon auf der Wiese. Der erste Schritt war geschafft!

Gehölzschnitt erforderlich

Der zweite Arbeitsschritt wurde im Frühjahr 2019 umgesetzt, denn gerade die alten Birnbäume mussten dringend einem Gehölzschnitt unterzogen werden. Sie wurden seit Jahren weder ausgelichtet noch hatte sie einen Fruchtschnitt erhalten. Wir fanden uns an einem Sonntag im Februar „wie üblich“ morgens um 10.00 Uhr wieder auf unserer Obstwiese ein, um gemeinsam die Bäume zu schneiden. Das „Baumschnitt-Team“ wurde durch meine Schwester



Fadja Touni aus Herzogenrath fachkräftig unterstützt. Allerdings hatten wir die Masse an totem Holz, die wir aus den Bäumen herausschneiden mussten, gelinde gesagt leicht unterschätzt. Aufkommende Sturmböen zwangen uns dann, den Rest der Arbeiten auf einen anderen Tag zu verlegen. Anfang März konnten wir dann auch diesen Arbeitsschritt abschließen und der Frühling konnte kommen!

Mehr Wildblumenwiesen in der Eifel

Die Nachricht, dass wir hier in Roetgen eine Streuobstwiese angelegt haben, wurde durch Mund-zu-Mund-Propaganda bis nach Imgenbroich getragen. Kurz bevor ich diesen Artikel für das Grünen Blättchen schrieb, hatte ich Besuch von Leuten aus Imgenbroich, die für ihre Wohnsiedlung eine Wildblumenwiese auf einen Baugrundstück anlegen wollen. Ich werde die Gruppe dort ebenfalls unterstützen und evtl. darüber berichten. Ich hoffe, dass sich diese Idee über die ganze Eifel ausbreitet und dass überall Wildblumenwiesen entstehen. Das wäre ein großer Beitrag für eine artenreiche Insektenvielfalt in der Eifelregion. Auch hier in Roetgen wollen wir weitermachen und mehr brach liegende Grünflächen im Interesse von Mensch und Natur gemeinsam gestalten.

Zum Schluss seien hier noch alle Familien erwähnt, die an der Streuobstwiese mitgewirkt haben: Familie Massannek, Familie Gier, Familie Wetzel, Familie Eckert, Familie Paßen, Familie Meffert, Familie Alpmann, Familie Albrecht, Familie Touni

Für weitere Informationen kontaktieren Sie mich bitte über meine E-Mailadresse: achmed.touni@ose-germany.de

Achmed Touni



75 JAHRE - BESATZUNG ODER BEFREIUNG?

75 Jahre – Der Einmarsch der Amerikaner: Besatzung oder Befreiung?



Vor ziemlich genau 75 Jahren, am 12. September 1944, eroberten und besetzten die Alliierten Roetgen. Das war der Beginn der Befreiung von einer der grausamsten, verbrecherischsten massenmörderischen Diktaturen in der Geschichte der Menschheit. Es war die Befreiung Deutschlands und der Welt. Roetgen ist aber auch der Beginn eines neuen demokratischen, friedlichen Deutschlands. Mathias Wilms aus Roetgen gründete schon am 18. März 1945, also vor Ende des Krieges, mit einigen Mitstreitern den DGB, damals noch genannt FDGB. Hier in Roetgen begann also – vor allem mit Hilfe der USA – der Aufbau und die Entwicklung eines ganz anderen Deutschlands, das die Welt so noch nicht gesehen hatte: demokratisch, friedlich, wohlhabend, befreundet mit den ehemaligen Gegnern im vereinten Europa. Wir können den



USA und ihren Verbündeten nicht dankbar genug sein, dass sie die Kraft und die Opfer gebracht haben, um uns von diesem Unrechtsregime zu befreien. Das Deutsche Volk war damals in seiner Mehrheit nicht dazu willens – eher im Gegenteil - und auch nicht in der Lage.

Vierzig Jahre hat Deutschland gebraucht, um offiziell mit der Rede von Bundespräsident Weizäcker 1985 anzuerkennen, dass die Eroberung Deutschlands durch die Alliierten eine Befreiung war.

Akribische Aufarbeitung

Aber wie sich in Roetgen zeigt, ist diese Diskussion noch lange nicht zu Ende. Unser Heimat- und Geschichtsverein, der HeuGeVe, bemüht sich seit Jahren mit großem Aufwand um eine äußerst akribische Aufarbeitung dieser Ereignisse. Jetzt wirft ihm Hubert vom Venn gemeinsam mit Janine Köster (SPD) in der Eifeler Zeitung vor, der HeuGeVe verharmlose das Hitlerregime und vermeide immer von Befreiung zu sprechen.

Der HeuGeVe ist zu Recht empört, wenn ihm unterstellt wird, er verharmlose den Hitlerfaschismus. Ihm gehe es nur um eine zeitgerechte neutrale Berichterstattung, und damals hätten die Roetgener das nicht als Befreiung verstehen können, so R. Wilden, Geschäftsführer des HeuGeVe, in der EZ vom 17.7.2019.

Feindbild erzeugen

Ganz richtig und neutral ist das natürlich auch nicht: Erstens gab es

eben Roetgener wie Mathias Wilms, die das sehr wohl auch damals schon als Befreiung ansahen. Andererseits schreibt das Vorstandsmitglied des HeuGeVe Gerhard Kristan in den Roetgener Blättern 11/2014: „Dass die verbliebene Zivilbevölkerung die Amerikaner als ‚Befreier‘ ansieht, zeigt, dass es der NAZI-Propaganda nicht gelungen ist, ein Feindbild zu erzeugen...“ So klar scheint das also doch nicht zu sein.

Krieg zu Ende

Man könnte den Streit einfach schlichten und sagen: militärisch war es eine Besetzung, politisch und gesellschaftlich eine Befreiung, und die Roetgener waren damals einfach froh, dass der Krieg zu Ende war. Dem würden wahrscheinlich fast alle zustimmen.

Aber es geht um viel mehr. Ein Großteil der Roetgener hat damals Hitler mehr oder weniger unterstützt. „Alle Bürger, die Parteimitglieder waren, und das war ein erheblicher Anteil...“ schreibt Brünhilde Schuppener in RB 7/19.

Einfach nur Mitläufer

In vielen, vielleicht sogar den meisten Familien in Roetgen, haben Väter und Mütter, Großeltern, Onkel und Tanten während des Nazi-Regimes Schuld auf sich geladen. Sei es, dass sie das Regime aktiv unterstützt, persönlich Verbrechen begangen oder solche gedeckt und verschwiegen haben oder einfach nur Mitläufer waren. Es ist schwer für die Nachkommen, da hin zu schauen, zu



sagen: ja mein Vater oder Großvater hat als Nazi Schuld auf sich geladen und deshalb hat meine Familie eine besondere Verantwortung.

Nie wieder

Jetzt von einer Befreiung zu sprechen, macht die Schuld der Vorderen noch offensichtlicher. Wird es deshalb eher vermieden? Ist es nicht besser, wenn wir Heutigen, die wir keine persönliche Schuld mehr tragen an diesem Verbrecherregime, uns unserer Verantwortung bewusst werden und alles dafür tun, dass so etwas in Deutschland und Europa nie wieder möglich ist – nie wieder?

Unsere Verantwortung fängt aber damit an, dass wir offen – bis in unsere eigene Familie hinein - damit umgehen, dass unser Volk damals in großer Mehrheit das Hitlerregime unterstützt und sich teilweise aktiv an den Verbrechen beteiligt hat, auch die Bürger in Roetgen.

Der HeuGeVe könnte einen Beitrag dazu leisten, indem er die Zeit während des Hitlerregimes in Roetgen genauso akribisch aufarbeitet wie die Zeit davor und danach, Verantwortliche benennt, Entwicklungen nachzeichnet, Widerstand dokumentiert und vieles mehr; und dies am besten mit Unterstützung der betroffenen Familien. Was Firmen und Institutionen zunehmend machen, können auch Familien leisten: Die eigene Familiengeschichte aufarbeiten und transparent machen. Das verlangt Mut, aber 75 Jahre nach der Befreiung wäre dafür ein guter Anlass.

Bernhard Müller

**'tschuldigung,
wir haben es
versemmelt.**

kommt nicht wieder vor...

